

Einheitliches und geschlossenes Handeln aller gesellschaftlichen **Kräfte**

Mit der Veränderung der Arbeitsweise der Parteileitungen begann der Kampf um die Lösung des Widerspruchs zwischen dem Stand der Arbeitsproduktivität und dem Wachstum des Durchschnittslohnes. Dabei waren große Anstrengungen notwendig, um die Gewerkschafts- und die Wirtschaftsfunktionäre in diesen Kampf einzubeziehen.

Die Wirtschaftsfunktionäre im Karosseriebau z. B. fühlten sich nicht für die Einführung der Seifert-Methode verantwortlich. Sie waren der Meinung, daß sie eine Sache der gesellschaftlichen Organisationen sei. Gründliche Auseinandersetzungen in der Parteiorganisation führten zur Überwindung dieses Zustandes. Hierbei stellte es sich heraus, daß einige Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre die Probleme des richtigen Verhältnisses der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes nicht kannten. Sie hatten sich auch noch keine Gedanken über die Anwendung der Seifert- und der Christoph-Methode gemacht und wußten fast nichts über ihren Inhalt zu sagen. Die Parteileitung erläuterte mit Hilfe der Brigade, daß die Grundlinie dieser Neuerermethoden darin bestehe, alle Produktionsreserven alifzudecken, die Technologie sowie die Arbeitsorganisation zu verbessern und die Arbeitsproduktivität zu steigern. Um diese Probleme noch eingehender zu erklären, richtete die Parteileitung einen Lektionszyklus ein. Hier hörten die Gewerkschafts- und die Wirtschaftsfunktionäre u. a. folgende Themen: „Die Leitung eines sozialistischen Betriebes* — „Die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Seifert-Methode*.

Große Bedeutung wurde der größeren Verantwortung der Gewerkschaftsorganisation, ihren größeren Rechten und Pflichten, beigemessen. Der Sekretär der BPO, Genosse Hilpert, unterstützte die Parteigruppe der Betriebsgewerkschaftsleitung. Er erreichte, daß die wichtigsten Beschlüsse der Partei regelmäßig in der Betriebsgewerkschaftsleitung behandelt wurden.

Regelmäßig nehmen Parteileitungsmitglieder an den Vollversammlungen der Vertrauensleute teil und treten dort auf. Dadurch kommt es zu stärkeren politisch-ideologischen Auseinandersetzungen, die eine sehr positive Auswirkung auf den gesamten Betrieb haben.

Die Parteiorganisation zog auch die wichtige Lehre, die Jugend viel stärker in die Lösung der betrieblichen Aufgaben einzubeziehen und den Jugendverband zu befähigen, an der Verwirklichung des Beschlusses des V. Parteitages teilzunehmen. Die Parteileitung behandelt jetzt regelmäßig die Probleme der Jugend. Der Parteisekretär fühlt sich persönlich für die Jugendarbeit verantwortlich. Im Maßnahmenplan der Parteiorganisation zur Verwirklichung des Beschlusses des Parteitages wurde festgelegt, die modernste Werkhalle, die mit der neuesten Technik ausgerüstet ist, als „Halle der sozialistischen Jugend* zu erklären (inzwischen verwirklicht). Hier wird die Jugend von erfahrenen Genossen, unterstützt von der Betriebsgewerkschafts- und der Werkleitung, sozialistisch erzogen. Die FDJ-Betriebsgruppe stellte sich die Aufgabe, in dieser Halle den sozialistischen Wettbewerb vorbildlich zu organisieren, die Neuerermethoden breit zu entfalten und viele Jugendliche für die Kampfgruppen zu gewinnen. Die besten FDJler sollen für verantwortliche Funktionen in dieser Abteilung herangebildet werden. Die Jugendlichen verstehen dadurch besser, welche Perspektive sie im Sozialismus haben.

Die Anstrengungen der Parteileitung der BPO waren vor allem darauf gerichtet, durch die Parteimitglieder alle Arbeiter, Angestellten und Angehörige